



Halbjahresbericht
des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
der Stadt Reinheim
1. Halbjahr 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Situation in Reinheim
2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten
3. Beratung von Menschen mit Behinderung
4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen
5. Veranstaltungen
6. Behindertenbeirat
7. Ausblick

1. Situation in Reinheim

In Reinheim leben zurzeit 3.271 Menschen mit einer amtlich festgestellten Behinderung (12.2019 = 3.219), davon sind 1.976 (12.2019 = 1.949) schwerbehindert. Das sind außer den Menschen mit sichtbaren Körperbehinderungen auch Menschen, denen man die Behinderung nicht ansieht. Z.B. Menschen mit Seheinschränkungen, Hörproblemen, geistigen Behinderungen oder Angstzuständen. Sie alle wollen in einer Gesellschaft leben, in der alle Menschen ihren Platz haben und selbstständig dabei sein können.

Behinderte Menschen in der Stadt Reinheim	Stand 06.12.2019	Stand 15.06.2020
Anzahl leichtbehinderter Menschen		
GdB 20	446	454
GdB 30	544	559
GdB 40	280	282
Summe	1.270	1.295
Anzahl schwerbehinderter Menschen		
GdB 50	715	716
GdB 60	306	303
GdB 70	168	172
GdB 80	215	221
GdB 90	108	115
GdB 100	437	449
Summe	1.949	1.976
Behinderte Menschen insgesamt	3.219	3.271
Aufteilung nach Alter:		
0-6 Jahre	11	10
7-16 Jahre	39	41
17-20 Jahre	16	16
21-30 Jahre	64	65
31-40 Jahre	137	136
41-50 Jahre	248	237
51-65 Jahre	1.048	1.065
über 65 Jahre	1.656	1.701
zusammen	3.219	3.271
Aufteilung nach Geschlecht:		
männlich	1.696	1.715
weiblich	1.522	1.555
Aufteilung nach Staatsangehörigkeit:		
Deutsche	2.962	3.005
Ausländer	257	266
Vergünstigungs-Merkzeichen		
G (erhebliche Gehbehinderung)	736	748
B (Begleitperson notwendig bei Benutzung öffentl. Verkehrsmittel)	412	422
aG (außergewöhnliche Gehbehinderung, z.B. Rollstuhlfahrer)	152	156
H (Hilfflosigkeit)	199	200
RF (Rundfunkgebührenbefreiung)	190	187
Bl (Blind)	20	19
Gl (Gehörlos)	21	21
TBl (Taubblind)	0	0

(Datenquelle: Regierungspräsidium Gießen)

2. Meine Aufgaben als Behindertenbeauftragter

- Probleme behinderter Menschen aufzeigen und mitwirken an der Gestaltung einer behindertengerechten Gesellschaft und Umwelt
- fachliche Beratung für geplante Verbesserungen, insbesondere auch im baulichen Bereich
- die Interessen von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit, beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen wahrnehmen.
- Koordinierung und Weiterleitung von Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderung an die zuständigen Stellen der Stadt
- Anlaufstelle und Informationsstelle (Wegweiser) für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bezüglich Angelegenheiten bei Ämtern, Betroffenenverbänden usw. und Verweis an die zuständigen Stellen
- Ermittlung von Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen von Menschen mit Behinderungen und Sammlung von Informationen über behindertenrelevante Fragestellungen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Behinderung. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Politik zum Thema Inklusion

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit ist es mir möglich, unabhängig von Verwaltung, Politik und sonstigen Interessensvertretungen die Interessen von Menschen mit Behinderung wahrzunehmen.

3. Beratungen von Menschen mit Behinderung

Bedingt durch die Corona-Pandemie lief natürlich meine Arbeit nicht in den gewohnten Bahnen ab. Ab Mitte März musste ich die öffentliche Sprechstunde einstellen. Beratungen fanden aber telefonisch, schriftlich, auch übers Internet und in einigen wenigen Fällen auch im persönlichen Gespräch zu Hause statt. Hier waren die besonderen Anforderungen an die Hygienevorschriften zu beachten.

Die Bandbreite der Beratungen ging wieder quer durch den Bereich der Behindertenarbeit:

- Wer hilft mir wo und wie? Welche Hilfe steht mir zu?
- Wie bekomme ich einen Pflegegrad?
- Anfragen nach vereinsunabhängigem Fahrdienst für Menschen mit Behinderung
- Wie und wo bekomme ich den EU-Parkausweis?
- Wo bekomme ich Hilfe im Alltagsleben, gerade auch während der Pandemie?
- Beschwerden über zugeparkte Gehwege und Gehwegabsenkungen
- Wo bekomme ich Hilfe für die Anschaffung eines behindertengerechten PKW?

Vielen Betroffenen konnte ich weiterhelfen, entweder direkt oder durch Weiterleitung an eine entsprechende Beratungsstelle (Pflegestützpunkt, EUTB etc.). Schön ist es, wenn anschließend positive Rückmeldungen kommen.

Nicht immer führt die Beratung zum Ziel. Wenn z.B. durch kognitive Einschränkungen die Voraussetzungen für eine gewünschte kaufmännische Lehre nicht vorliegen, versuche ich dem Betroffenen zu erklären, dass in seinem Fall eine Beschäftigung in einer Behinderteneinrichtung sinnvoller erscheint. Der Betroffene sieht das aber in der Regel nicht so. Man macht sich nicht nur Freunde.

Da viele der Teilnehmer zur Risikogruppe gehören, findet der „Reinheimer inklusive Stammtisch“ auch seit März nicht mehr statt. Alle hoffen, dass wir uns bald wieder in gewohnter Weise austauschen können.

4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung verläuft nach wie vor fast reibungslos. Zu geplanten Baumaßnahmen, Straßensanierungen, Einrichtung von Behindertenparkplätzen usw. konnte ich entsprechende Stellungnahmen abgeben, die in der Regel auch beachtet wurden und werden.

Drei Bushaltestellen in Reinheim wurden barrierefrei umgebaut. Auch hier konnte ich schon während der Planung entsprechend Stellung nehmen.

5. Veranstaltungen

Durch die Teilnahme an diversen Sitzungen und Veranstaltungen fand ein wichtiger und aufschlussreicher Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Bei mehreren Veranstaltungen hatte ich Gelegenheit über meine Tätigkeiten zu berichten.

Am 4. März konnte ich z.B. auf Einladung des Seniorenbeirates in Rödermark meine Arbeit als Reinheimer Behindertenbeauftragter vorstellen. Anwesend waren außer Mitgliedern des Behindertenbeirates, Stadtverordnete und auch Bürgermeister Rötter. Ich denke ich konnte entscheidende Argumente für die angedachte Bestellung eines Behindertenbeauftragten in Rödermark liefern.

Danach lief aber alles anderes als „normal“ ab. Bedingt durch die Corona-Pandemie verlagerte sich der Kontakt vom menschlichen in den digitalen Bereich. Neue Kommunikationswege mussten bestritten werden. Die Besprechungen, Sitzungen und Treffen fanden per Skype, Zoom als Video- und Telefonkonferenzen statt.

Sehr wichtig ist mir nach wie vor der Informationsaustausch mit Behindertenbeauftragten und vergleichbaren Aktivistinnen anderer Städte und Gemeinden. Das letzte Treffen der kommunalen Behindertenbeiräte des Landkreises fand im Mai per Telefonkonferenz statt. Hier wurden, unter anderem, Bedenken geäußert, dass durch die Pandemie die Unterstützung und die finanziellen Mittel für Belange von Menschen mit Behinderung zurückgefahren werden. Wir tun alles um dies zu verhindern.

6. Behindertenbeirat

Pandemiebedingt sind auch die Sitzungen des Behindertenbeirates bis auf weiteres ausgesetzt. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Reinheim stimmte am 30.6.2020 der, unter aktiver Mitarbeit des Behindertenbeirats erarbeiteten, Fortschreibung des Reinheimer Aktionsplan I zur UN-Behindertenrechtskonvention zu. Wir werden den Verlauf der Umsetzung begleiten und natürlich alles tun um möglichst viel davon zu verwirklichen.

7. Ausblick

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein lebendiger und dauerhafter Vorgang, bei dem es um die Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderung geht. Die Fortschreibung des Reinheimer Aktionsplans ist ein sinnvoller Schritt in die richtige Richtung. Wichtig ist natürlich, dass möglichst viel davon auch umgesetzt wird. Ich denke, Reinheim ist da auf einem guten Weg. Im Vergleich mit anderen Kommunen stelle ich immer wieder fest, dass ich in Reinheim sehr viel Entgegenkommen und Unterstützung seitens der Stadtverwaltung habe. Dies ist nicht überall so.

Nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch Menschen mit zeitweiligen Beeinträchtigungen wie z.B. einem Beinbruch, Familien mit Kinderwagen, Senioren usw. werden in vielen Bereichen behindert. Die Stadt und unsere Gesellschaft barrierefrei zu gestalten hilft also einem großen Anteil der Reinheimer Bürger. In Reinheim hat sich schon vieles getan, aber auch in Zukunft gibt es noch viel zu tun.

Betrübend ist nach wie vor die Verkehrssituation in Reinheim. Bürgersteige werden zugestellt, barrierefreie Gehwegabsenkungen blockiert und Behindertenparkplätze widerrechtlich genutzt. Die Anzahl der Beschwerden ist zunehmend. Hier gibt es noch viel Aufklärungsbedarf. Ich erhoffe mir hierbei auch die tatkräftige Unterstützung der städtischen Verwaltung, besonders des Ordnungsamtes.

Meine Tätigkeit konnte ich durch die digitalen Techniken weitgehend aufrechterhalten. Aber mir persönlich ist der direkte, menschliche Kontakt weitaus lieber und ich hoffe, dass dies auch bald wieder uneingeschränkt möglich sein wird.

Bedanken möchte ich mich bei allen Menschen, die meine Arbeit, trotz der ungewöhnlichen Umstände, durch Rat und Tat und auch mit aufmunternden Worten unterstützt haben.



Friedrich Ahl
Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Stadt Reinheim

Juni 2020